



Wismut-Geschichte nun auch untertage: Ekkehard Riedl, Vorsitzender des Bergbauvereins Ronneburg (l.), und Dieter Kegel vom Traditionsverein der Wismut stellen den Bergkeller – Stolln 1 – vor, der nun zu besichtigen ist. (Foto: OTZ/Munteanu)

# Wismut-Historie untertage

Stolln 1 und 2 erzählen nicht nur Ronneburger Bergbaugeschichte

Von Angelika Munteanu

**Ronneburg.** Die Bergbaugeschichte in Ronneburg kann erstmals auch untertage nacherlebt werden.

„Die Stolln untertage sind alle verschüttet bzw. geflutet, bisher konnten wir die Historie des Bergbaus hier nur über Tage dokumentieren“, sagt Ekkehard Riedl, Vorsitzender des Bergbauvereins Ronneburg. Jetzt ist der Stolln 1 am Brunnenholz in Ronneburg für die Besichtigung geöffnet. Er erinnert an die Bergbautradition in der Stadt, die weit älter ist als die Wismutgeschichte. Vermutlich seien dieser Stolln und auch der Stolln 2 ursprünglich zur Wassersuche gegraben worden, sagt Dieter Riedel vom Traditionsverein der Wismut. Beide befinden sich am Brunnenholz,

dem Gelände, auf dem einst Ronneburgs Badehaus stand. Im 17. und 18. Jahrhundert seien sie dann zu Bierkellern umfunktioniert worden, Brauereien habe es reichlich gegeben und damit

*Jetzt hat unser Bergbaumuseum auch Untertägiges.*

Ekkehard Riedl, Bergbauverein

auch viele Bierkeller in der Stadt.

Der Stolln 1 sei im Jahr 1950 von der Wismut als Erkundungsanlage horizontal in den Berg getrieben worden, noch heute spiegelt das Gestein mit typischen Erzschnitten das Ronneburger Schiefergebirge. Damals war die Wismut auf der Suche nach Uran. Später wurde der Erkundungsgang mitten im Stadtgebiet

zugeschüttet und vergessen. Ebenso vergessen war über lange Zeit der Stolln 2, wenige Meter entfernt. Der ist seit 1988 wegen eines Durchbruchs mit Beton verfüllt und verschlossen geblieben. Aber das Stollnmundloch ist neu gestaltet und eine Tafel davor erzählt von der beinahe spektakulären Geschichte während der letzten Kriegstage. Damals wurde die Physikalisch-technische Reichsanstalt vor der Sowjetarmee gesichert und aus Berlin nach Weida und die Abteilung Atomphysik nach Ronneburg verlegt. Mit der Anstalt wanderte auch die Reichs-Radium-Reserve: nach Ronneburg in den heutigen Stolln 2 als Lagerstätte, ehe sie weiter getragen wurde bis Bad Tölz, wo die 21,8 Gramm Radium, ausreichend für eine Atombombe, von der US-

amerikanischen Siegermacht beschlagnahmt wurden. Stolln 1 kann unterdessen heute von den Besuchern des Ronneburger Bergbaumuseums an der Bogenbinderhalle besichtigt werden. Seit Herbst letzten Jahres hatten ihn die Mitglieder der beiden Vereine und des Ronneburger Heimatvereins von Schutt und Schmutz befreit, den Eingang neu gestaltet, etwa 2500 Euro in Material und Technik investiert. Die Lampennischen im Gang und seinen Seitenkammern sollen für eine Bildergalerie genutzt werden. Und die unterirdischen Gänge sollen noch mit elektrischem Licht ausgestattet werden. Aber auch Führungen mit Grubenlampen wären spannend, denken Ekkehard Riedl und Dieter Kegel.

**Kommentar**

>>>[www.bergbauverein-ronneburg.de](http://www.bergbauverein-ronneburg.de)